

KERSTIN KRUSCHINSKI · PETRA WALDMINGHAUS

Lebensgefühl
BRILLE
Verkaufen mit Stylingkompetenz

DOZ

Ein paar Worte vorab	4	Der Stiltyp oder wie individuelle Ausstrahlung entsteht	78
Erklärung einiger Begriffe	8	Der sportliche Typ	78
Das Gesicht	8	Der romantische Typ	80
Die Brille	10	Der klassische Typ	82
Faustregeln – Ja oder Nein	15	Der extravagante Typ	84
Die Anatomie des Gesichtes	18	Brille und Image	88
Die inneren Gesichtsproportionen	18	Brillenformen und ihre Wirkung	88
Die Brauenlinie	18	Die Brille als Markenzeichen	89
Der Augenbereich	27	Die Brille als dezenter Begleiter	90
Die Wangen	34	Die Brille als Kompetenzverstärker	91
Die Nase	36	Verstärker „Farbkontrast“	92
Die Stirn	40	 	
Das Kinn und der Mund	41	Sonderfall Sonnenbrille	94
Die Gesichtsform	42	 	
Das ovale Gesicht	44	Brille und Make-up (Tipps und Tricks)	96
Das runde Gesicht	46	 	
Das rechteckige Gesicht	48	Analysebeispiele	102
Das quadratische Gesicht	50	Model Willy	102
Das trapezförmige Gesicht	52	Model Jonas	104
Das dreieckige Gesicht	54	Model Josephine	106
 		Model Zacharia	108
Die Farbtypen oder welche Brillenfarbe steht Ihrem Kunden?	58	Model Sabine	110
Über Farben und Menschen	58	Model Martin	112
Farbe und Temperatur	61	Model Safak	114
Der kühle Farbtyp	64	 	
Der warme Farbtyp	66	Die Sponsoren	117
Abwechslung fürs Auge: der Kontrast	68	Nachwort / Die Autorinnen	120
Die Farbe der Augen	76		

Anatomie des Gesichtes

Es scheint nicht so einfach zu sein, für jeden Menschen die „richtige“ Brille zu finden. Vor allem wenn es darum geht, dass der Träger mit ihr nicht nur perfekt sehen, sondern auch noch besser aussehen sollte. Denn genau das ist ja die Aufgabe, die Sie sich als Augenoptiker täglich stellen.

Das Ergebnis wird dabei stark davon abhängen, ob Form und Farbe der Brillenfassung auch zu dem passt, was der Mensch von Natur aus mitbringt. Und wie wir wissen, ist jeder Mensch auf Grund seiner psychischen, aber eben auch anatomischen Merkmale einmalig. Es geht also für Augenoptiker im Detail darum herauszufinden, ob die Brille bestehende Vorzüge betont und kleine Unvollkommenheiten kaschieren kann.

Für die Brille ist natürlich zuerst das Gesicht ausschlaggebend. Und das wollen wir im Folgenden näher betrachten. Kennzeichnend dafür sind unter anderem die äußere Kontur (Gesichtskontur) sowie innere Merkmale wie Brauen, Augen, Nase, Mund. Wir beginnen unsere Betrachtung von innen nach außen.

Die inneren Gesichtsproportionen

Neben den äußeren Konturen spielt die Betrachtung des „Innenlebens“ des Gesichtes eine große Rolle. Dazu zählen vor allem Augen, Brauen, Nase, Wangenknochen, aber auch Mund und Kinnbereich. Selbst wenn die äußere Kontur eines Gesichtes sehr eckig erscheint, kann der Gesamteindruck durch große Augen, geschwungene Augenbrauen und volle Lippen eher weicher sein und umgekehrt.

DIE BRAUENLINIE

Augenbrauen sind einer der wichtigsten Faktoren bei der Brillenwahl. Sie schließen das Gesicht oder besser sein „Innenleben“ nach oben hin ab und geben ihm so seinen charakteristischen Ausdruck. Er ist es wert, ihn zu bewahren.

Die obere Linie einer Korrektionsbrille sollte deshalb immer mit dem Schwung der Brauen harmonieren, im besten Fall als attraktive Parallellinie. Die Brauen sollten möglichst über der Brille sichtbar sein, also nicht geschnitten oder überdeckt werden. Ausnahmen bilden spezielle Brillentrends oder Sonnenbrillen.

BRAUENFORMEN

Bei Augenbrauen lassen sich fünf verschiedene Formen unterscheiden: Ovale, gerade, aufsteigende, hoch geschwungene und abfallende Augenbrauen.



OVALE AUGENBRAUEN

Merkmale: Die Brauen haben einen ovalen, harmonischen Verlauf.



Beispiel 1: Safak



Zu Beispiel 1:
Die obere Brillenkontur folgt den Brauen von Safak optimal und zeichnet so den natürlichen Ausdruck nach.



Beispiel 2: Ursula



Zu Beispiel 2:
Ursulas Brauen sind oval geschwungen und fallen im äußeren Bereich ab. Die annähernd parallel verlaufende obere Kontur der Brille mündet seitlich in die Brauenlinie und gibt so ein harmonisches Gesamtbild. Auch eine etwas rundere Fassung würde gut zu dieser Brauenform passen.

Brillen

Hier bieten sich viele verschiedene Fassungsformen an. Besonders leicht ovale, abgerundete Linien ergeben in der Regel ein sehr attraktives Gesamtbild.

AUGENABSTAND UND POSITIONIERUNG

Große und offene Augen werden in der Regel als attraktiv wahrgenommen. Um diese Wirkung nicht zu beeinträchtigen, sollte immer der gesamte Augenbereich durch die Brille zu sehen sein. Harmonisch perfekt wird das Ganze, wenn die Pupillen bei gewohnter Kopfhaltung in der Mitte des Brillenglases zu sehen sind, genau genommen knapp oberhalb der horizontalen Mittellinie und knapp innerhalb der vertikalen Mittellinie. Befinden sich die Pupillen zu weit rechts oder links, entsteht leicht der Eindruck, der Betroffene würde schielen.

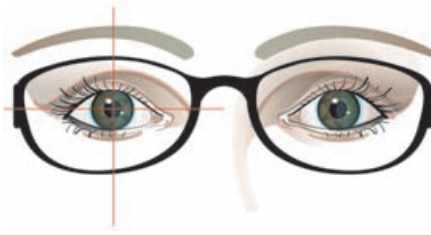
Um passende Brillenfassungen zu finden, muss die Lage der Augen betrachtet und der Abstand zwischen ihnen analysiert werden. Liegen die Augen näher an der Nase oder tendieren sie eher zum äußeren Gesichtsbereich? Ist der Abstand vielleicht sogar optimal?

Der individuelle Augenabstand ist nicht nur von enormer Bedeutung für den perfekten Sitz der Brille, seine Betrachtung hilft auch dabei, eine ästhetisch überzeugende Lösung zu finden.

Zu unterscheiden sind ein ausgewogener, ein enger und ein weiter Augenabstand. Sollte der Augenabstand nicht ganz so harmonisch sein, lässt er sich mit dem richtigen Brillenmodell wunderbar optisch ausgleichen. Mehr dazu folgend.

FAUSTREGEL

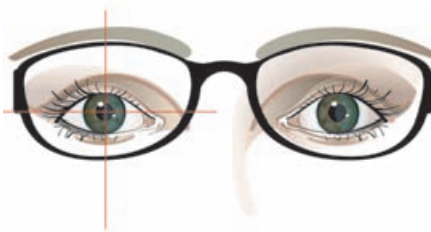
Die Pupille sollte fast mittig hinter dem Brillenglas zu sehen sein.



*Idealer
Durchblickspunkt*



*Durchblickspunkt
zu weit oben*



*Durchblickspunkt
zu weit unten*



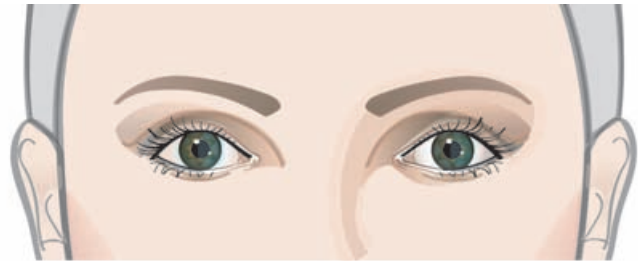
*Durchblickspunkt
zu weit innen*



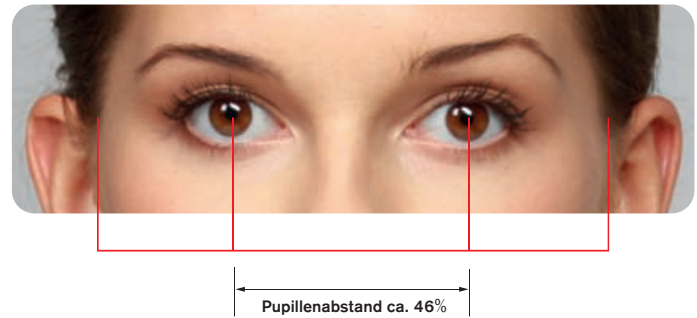
*Durchblickspunkt
zu weit außen*

AUSGEWOGENER AUGENABSTAND

Merkmale: Der Abstand zwischen den Augen erscheint ideal, wenn der Pupillenabstand ca. 46 Prozent der gesamten Gesichtsbreite beträgt, also etwas schmaler ist als eine Gesichtshälfte.

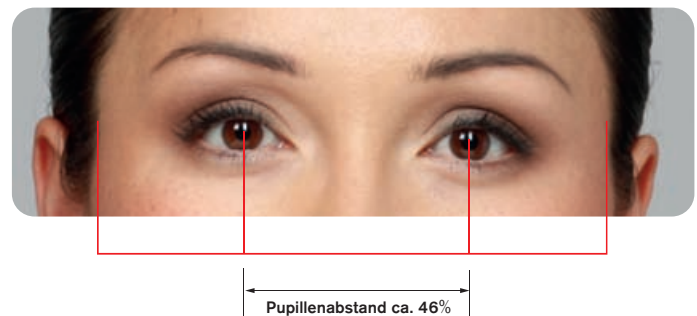


Dieser Augenabstand erscheint für den Betrachter als sehr harmonisch und erfordert in der Brillenwahl keine besondere Aufmerksamkeit. Natürlich gilt auch hier: Die Pupille sollte im besten Fall annähernd mittig hinter dem Brillenglas zu sehen sein (knapp innerhalb und knapp über der Mitte).



FAUSTREGEL

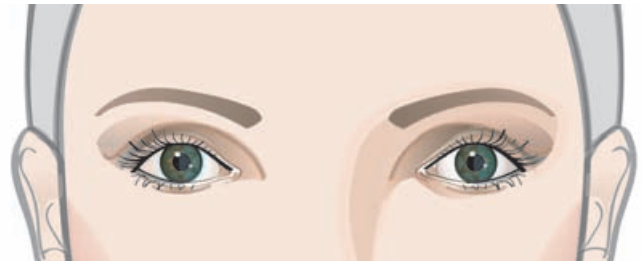
Bei ausgewogenem Augenabstand sind alle Fassungen möglich.



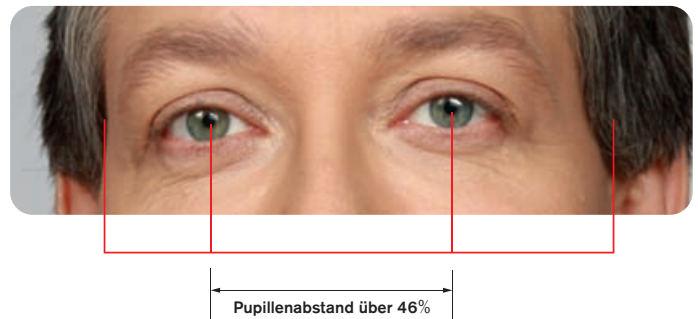
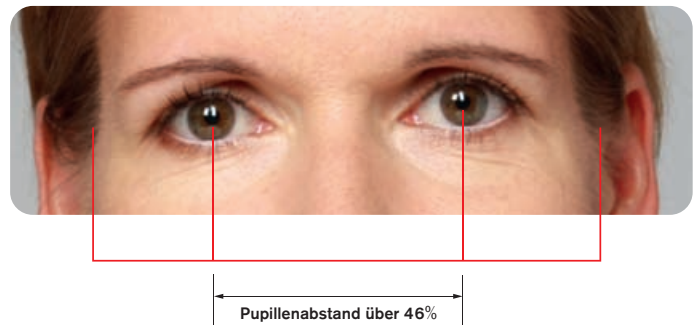
Beispiele für einen ausgewogenen Augenabstand, oben Josephine, unten Mischko.

WEITER AUGENABSTAND

Merkmale: Der Abstand zwischen den Augen erscheint weit, wenn der Pupillenabstand deutlich mehr als 46 Prozent der gesamten Gesichtsbreite beträgt, also fast so breit (oder breiter) ist als eine Gesichtshälfte.



Bei Bernds weit stehenden Augen sind Brillen mit breiten Stegen und schmalen Backen vorteilhaft. Der Durchblicksbereich rückt dann, analog zum Augenabstand, eher nach außen. Bei diesem minimalistischen Modell nimmt das Auge des Betrachters lediglich den Steg und den Bügelansatz an der Backe wahr. Das Auge liegt hier optisch in der Mitte. Aufgrund der fehlenden Fassung spielt die tatsächliche Glasbreite keine Rolle.



Beispiele für einen weiten Augenabstand, oben Ute, unten Bernd

Einen weiten Augenabstand auszugleichen ist etwas schwieriger als einen engen. Doch auch hier gibt es gute, mitunter sogar verblüffende Lösungen. Folgende Fassungsdetails wirken ausgleichend:

- Fassungen mit breiter Brücke oder Modulsysteme mit unterschiedlich breiter Brücke
- eine markante Brücke, aber eher unauffällige Bügel, die direkt von der Front nach hinten führen
- alle Varianten von minimalistischen Brillen
- Fassungen, welche die Mitte betonen, in den Seitenrändern jedoch eher unauffällig sind (Abb. unten und ganz links).

Eine Einschränkung muss jedoch gemacht werden: Minimalistische bzw. randlose Brillen können die Stellung der Augen optisch nicht ausgleichen. Allerdings wird eine Disharmonie (falscher Durchblickspunkt) hier weniger auffallen als bei Brillen mit prägnanten Fassungen, denn die Kontur der Gläser wird weniger oder kaum wahrgenommen.

FAUSTREGEL

Bei weitem Augenabstand: breiter Steg, minimale Backe.



FOTO: FROST

DIE WANGEN

Die Wangenpartie hat es in sich. Sehr häufig bilden sie nämlich die breiteste Stelle im Gesicht und ist dementsprechend markant. Weit- aus seltener liegt die breiteste Stelle weiter oben oder eben weiter unten. Die Erfahrung hat gezeigt: Eine Fassung, die mit der breitesten Stelle des Gesichtes abschließt, wirkt weder zu groß noch zu klein, sondern ist genau passend. Nur in Ausnahmefällen sollte mit dieser Regel gebrochen werden, etwa bei wirklich sehr breiten Gesichtern, denn die Brille darf nicht zu weit über die Schläfen hinausragen. Und wichtig auch: Die Bügel sollten immer in einem bequemen Abstand am Kopf vorbeilaufen.

FAUSTREGEL

Jede Brille schließt mit der breitesten Stelle des Gesichtes ab.

MARKANTE WANGENKNOCHEN



Die breiteste Stelle in Arianes Gesicht ist der Bereich der Wangenknochen.

Die Brille inkl. Bügelansatz schließt optimal mit der breitesten Stelle im Gesicht ab. Die seitliche Brillenkontur, die nach unten schmaler wird, korrespondiert der nach unten sich verjüngenden Gesichtsform. Alles in allem also eine sehr überzeugende, harmonische Lösung.

MARKANTER UNTERER GESICHTSBEREICH



Beispiel 1:

In Utes Gesicht dominiert der Wangenbereich. Auffallend ist, dass die Kontur des Gesichts in Richtung Schläfen sehr schmal wird. Das lässt sich mit einer Brille optisch gut ausgleichen.

Die im Frontbereich dominierenden Backen sind recht hoch und verbreitern die Brille nach rechts und links. Dadurch wird Utes Gesicht genau an der Stelle optisch in die Breite gezogen, wo ihm von Natur aus Fülle fehlt. Die obere Kontur der dunklen Nylonbrille betont diese Streckung noch. Vorteilhaft ist auch das optische „Lifting“ der Brauen, deren natürlicher Verlauf nach unten zeigt und die Augen optisch etwas „drückt“.



Beispiel 2:

Ursulas Gesicht hat im unteren Bereich mehr Fülle als im oberen. Charakteristisch sind auch die eng stehenden Augen.

Die Breite der Brille orientiert sich nicht an den schmalen Schläfen von Ursula, sondern am breiteren Wangenbereich. Das ist sehr vorteilhaft, da die Brille den oberen Gesichtsbereich breiter erscheinen lässt. Die ausgesuchte Fassung erreicht dieses Ziel durch die schmückende Fassungsverbreiterung rechts und links.

Die spezielle Kombination von Brille und Träger

Über Sympathie oder Antipathie wird innerhalb von Sekunden entschieden und das in der Regel völlig unbewusst. Bei der ersten flüchtigen Betrachtung eines Gegenübers wandert unser Blick sofort zu den Augen und damit zur Brille, falls eine getragen wird. Das verdeutlicht, welche Rolle der Brille im alltäglichen Miteinander auch zukommt: Sie kann einen positiven Gesamteindruck unterstützen, aber ebenso abschwächen. Die Wirkung des Fassungsdesigns als „Imageträger“ ist leider bislang nur wenig untersucht worden. Allgemeine Aussagen sind auch kaum möglich, da es immer auf die spezielle Kombination von Brille und Träger ankommt. Man kann so gut wie jedes Gesicht mit einer auffälligen Brille verändern. Doch da im besten Fall Brille und Ausstrahlung eine Einheit bilden sollten, ist bei einer Anpassung auch Fingerspitzengefühl und Menschenkenntnis vonnöten. Die Frage ist an dieser Stelle: Wollen wir mit einer Brille noch mehr erreichen als gut sehen, gut aussehen und unseren Typ unterstreichen? Soll die Brille vielleicht auch als „Imageträger“ fungieren oder im Gegenteil einfach möglichst unsichtbar bleiben?



QUELLE: BOOTH AND BRUCE

BRILLENFORMEN UND IHRE WIRKUNG

Viele Gläser und Fassungen haben weiche, gerundete Formen. Das hat Sinn, da auch die Natur eher anatomisch gerundet ist und weniger architektonisch geometrisch erscheint. Tatsächlich passen gerundete Fassungen weit besser zu den meisten Gesichtern als extrem hartkantige. Letztere ragen seitlich recht weit in den Wangenbereich. Durch diese „Verlängerung nach außen“ kann die Pupille optisch ins innere Drittel der Gläser rutschen. Der Augenabstand wirkt enger, als er tatsächlich ist. Dieser unerwünschte Effekt relativiert sich, wenn sich die Brille über rundere Formen dem Gesicht eher anschmiegt. Drei Formtypen lassen sich grob unterscheiden: gerundete Formen, eckige Formen sowie Mischformen. (Kap. „Erklärung einiger Begriffe“)

GERUNDETE BRILLENFORMEN

Von gerundeten Brillenformen spricht man nicht nur bei runden und ovalen Fassungen bzw. Gläsern, sondern auch dann, wenn die Linien weich und geschwungen und die Kanten stark „gesoftet“ sind. (Kap. „Erklärung einiger Begriffe“)

Dieser Formtypus kann kantige und strenge Gesichtszüge abmildern und ist für Menschen mit leicht bis stark geschwungenen Augenbrauen geradezu ideal. Weiche, abgerundete Linien betonen solche Augenbrauen auf harmonische Weise. Zudem vermitteln runde und ovale Formen Sanftheit, Einfühlbarkeit und Emotionalität. Verzerrungen und Schmuckdetails verstärken diese Wirkung.

ECKIGE BRILLENFORMEN

Von eckigen Brillenformen spricht man auch dann, wenn die Ecken gesoftet sind, die Kontur aber gerade Linien aufweist, diese also wenig oder gar nicht geschwungen sind. (Kap. „Erklärung einiger Begriffe“)

Kantigere, puristische und stark reduzierte Fassungen wirken sachlich und verstärkenden Eindruck von Kompetenz, Entschlossenheit und Seriosität. Oft werden sie von Männern gewählt, um das Gesicht kantiger und maskuliner erscheinen zu lassen. Frauen mit sehr weichen, mädchenhaften Zügen können dem Gesicht so mehr Strenge geben, was im Beruf oft von Vorteil sein kann.

DIE BRILLE ALS „MARKENZEICHEN“

Manche Menschen brauchen viel Aufmerksamkeit. Sie mögen es, wenn sich andere Blicke auf sie richten. Da kommt eine neue Frisur, ein auffälliges Outfit oder eben eine neue Brille gerade recht. Doch geht es dabei häufig nicht um die Befriedigung kleiner persönlicher Eitelkeiten. Oft besteht das Ziel darin, das eigene Image zu pflegen und positiv zu beeinflussen, wie zum Beispiel im Beruf. Wenn der Träger in einem kreativen Berufsumfeld arbeitet, darf und soll die Fassung ruhig „aus dem Rahmen fallen“. Die Brille kann auf diese Weise zum „Markenzeichen“ werden: Man wird in keinem Fall übersehen, oder vielleicht durch sie sofort wiedererkannt.

Im Umkehrschluss bedeutet das aber auch, dass eine solche Brille bei eher unauffälligen, introvertierten Menschen völlig übertrieben und unpassend erscheint: Die Brille entspricht dann einfach nicht der Persönlichkeit und wirkt daher wie eine unglückliche Verkleidung.

Menschen mit wenig natürlichen Kontrasten und einer eher zurückgenommenen Ausstrahlung prägt eine auffällige Brille so stark, dass sie nach einer Weile ohne diesen „Eye-Catcher“ gar nicht mehr erkannt werden. Die Brille „überstrahlt“ die Person. Ob das immer so gewollt ist?

Die Quintessenz: Was bei dem einen völlig übertrieben wirkt, kann für den anderen gerade genug und deshalb richtig sein. Tasten wir uns heran!



Beispiel 1: Sandra



Beispiel 2: Nicki



Beispiel 3: Willy

Beispiel 1 bis 3: Kompakte Fassungen in starken Farben kann nicht jeder „wegtragen“. Menschen mit starken Kontrasten wie Sandra haben auch hier einen weiteren Spielraum. Nicki und Willi bringen viel weniger Kontraste mit, wiegen das aber mit ihrer extravaganten Art und Ausstrahlung wieder auf. Die Brille kann und soll hier möglichst auffällig sein.